

## Buchbesprechung

Es ist schon keine ganz neue Erkenntnis mehr: Die Deutschen sind Weltmeister im Reisen. Dagegen sind sie schon längst kein Volk von Lesern mehr. Der mittelständische Buchhandel ist in arger Schwierigkeiten. Zuwachsraten sind vor allem noch bei Reiseliteratur zu verzeichnen. Unter den Fernreisezielen erfreuen sich die Länder Südostasiens nach wie vor großer Beliebtheit. Auch in den Abteilungen für Reiseliteratur der Buchhandlungen wird das Angebot an einschlägigen Führern immer größer.

Auch in den Südostasien-Informationen haben wir regelmäßig Rezensionen von Reiseliteratur gebracht. Zu Malaysia und Singapur liegt ein breites Angebot unterschiedlicher Führer für die verschiedensten Zielgruppen der Tourismusindustrie vor. Darunter finden sich gute und schlechte Bücher, Bände mit eher kulturhistorischem Schwergewicht, andere mit ethnologischer oder naturgeographischer Schlagseite. Auch einige schrecklich schwülstige Reportagen voller Klischees sind darunter. Trotz aller Unterschiede, eine Gemeinsamkeit ließ sich in der bisherigen Reiseliteratur zu Malaysia und Singapur ausmachen: Kein Autor wollte den Lesern die Lust auf das Reisen vermiesen. Im Gegenteil: Reisebücher sind dazu da, den Leser dazu anzuregen, sich auch selbst in ferne Länder aufzumachen und seine eigenen Entdeckungen zu machen. Dafür gibt es zwar inzwischen eine Reihe von Führern, die auch über die sozialen und politischen Konflikte in Malaysia und Singapur berichten, doch meist geschieht das eher im Nebensatz.

In dieser Hinsicht ist das neue GEO-Spezial-Magazin zu Singapur und Malaysia ganz anders. Unterstellte man den Heft-Machern, daß sie ihr Magazin nach einer zentralen Idee zusammengestellt haben, so müßte man sagen: Im Mittelpunkt steht die von Konflikten zerrissene Gesellschaft dieser beiden südostasiatischen Länder: Die Widersprüche zwischen traditioneller und westlich-moderner Orientierung, zwischen Ökologie und Ökonomie zuweilen auch die Widersprüche zwischen den Volksgruppen und zwischen den verschiedenen ökonomischen Interessen im Land. Kaum etwas wird beschönigt, fast alles wird gesagt und gezeigt wie es ist. Sicher, da sind gelungene Großaufnahmen, ästhetisch schöne Fotos, aber doch insgesamt nicht

sehr viele Bilder, bei denen sich das Auge ausruhen kann. Immer wieder Bilder von geschundener Natur, vom Regenwald nach der Abholzung, auch die die Langhäuser Sarawaks sind längst das traute Idyll, die Ibans und die Penans, die hier abgelichtet wurden schauen eher traurig, allenfalls skeptisch in die Kamera. Auch die meisten Bilder aus Singapur sind aus einer Perspektive aufgenommen, das die menschenverachtende Planung dieses Big-Brother-Staates sinnfölig wird. Allenfalls das Titelbild mit einer



GEO Special Singapur - Malaysia  
Hamburg, Okt. 1992, Preis: DM 14,80

unbeschwert lächelnden Malaiin ist ein Tribut an das reisende Publikum. Nach dem ersten Durchblättern des Heftes setzt sich beim Leser unweigerlich der Eindruck fest: Wo bleibt den das Positive, Herr Kästner?

Auch die Textbeiträge des Heftes lassen an Deutlichkeit nicht zu wünschen übrig. Schon im Editorial auf der ersten Seite geht es zur Sache: Mahathir habe sich zwar in Rio als Held des Südens feiern lassen. Doch: "Warum beispielsweise, holzt Malaysia, sogar bei Flutlicht, seine Regenwälder ab, obwohl es von seinen reichen Bodenschätzen wie Erdöl, Gas und Erzen leben könnte?" Wenn man die Frage so stellt, dann gibt es wirklich keine Entschuldigung für den Raubbau an den ältesten Regenwäldern der Welt, der in Malaysia immer noch abläuft.

Besonders eindringlich und überzeu-

gend ist das Kurzportrait des Stadtstaats Singapur von Karin Deckenbach. "Das Diktat der Saubermänner", ist dieser Artikel bezeichnenderweise überschrieben. Ganz eindeutig stehen immer wieder die ökologischen Probleme Malaysias im Mittelpunkt. Ein Schwerpunkt liegt auf den Problemen der Inlandvölker Sarawaks und ihrem beinahe hoffnungslosen Kampf gegen Holzkonzessionäre und offizielle Politik des Landes. Auch den notorischen Gesetze zur inneren Sicherheit und der gesamte Repressionsapparat werden an Beispielen geschildert.

Einige Autoren greifen bekannte Probleme des Vielvölkerstaates aus ungewöhnlicher Perspektive auf: Die Schmuggler auf der Insel Labuan, Mißwahlen auf Sindian, eine Pfahlbausiedlung der philippinischen Flüchtlinge bei Kota Kinabalu. Momentaufnahmen der anderen Seite des Wohlstandeslandes Malaysia, Kurzbesuche bei den an den Rand gedrängten.

Für diejenigen, die in Südostasien immer noch das Abenteuer im Stile der Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts suchen, wird noch einmal die Legenden umwobene Geschichte des Jim Thomson aufgewärmt, der vor 25 Jahren im Urwald von Tanarata spurlos verschwand. Ob er noch lebt, als rüstiger 80-jähriger im Kreise der Orang Aslis? Auf die Frage weiß auch GEO keine Antwort.

Als Fazit bleibt: Insgesamt ein ungewöhnliches GEO-Heft, das sich nicht scheut, den Finger in alle klaffenden Wunden des heutigen Malaysia und Singapur zu legen. Ohne allzuviel Rücksicht auf Ausgewogenheit zu legen. Gute Bilder, klare Informationen, engagiert geschriebener Artikel. Natürlich finden sich Fehler hier und da,

die sich korrigieren ließen, auch manche Schwerpunktsetzung, manche Auslassung ist nicht ganz verständlich; doch das ist nicht das entscheidende. Es ist schon einmal viel wert, daß das Heft in dieser Form auf dem Markt gekommen ist.

Wer eine Reise nach Singapur gebucht hat und als einzige Vorinformation dieses GEO-Heft liest, dem mag die Reiselust leicht vergehen. Wer sich vorgenommen hat, zu den Inlandsvölkern Sarawaks, zu den ältesten Urwäldern der Welt aufzubrechen, den mag Hoffnungslosigkeit befallen und das deprimierende Gefühl des "zu spät".

**Einhard Schmidt-Kallert**

Der Rezensent war langjährig im Vorstand des Trägervereins und hat über Raumplanung in Malaysia promoviert.